

die zwei Lehen darein gestiftet hätten, verhandelt werden, daß sie einverstanden wären, wenn die Lehen mit anderen Gliedern des Ordens besetzt würden, daß sie den Prälaten keinen Einhalt täten und ihre Zinsen weiter zahlten. Weiter sollte der Kurfürst eine Anzahl Jahre, bis das Kloster wieder in besseren Stand gekommen wäre, es aus Gnaden unbeschwert und frei lassen. Viertens sollte der Kurfürst dem Kloster gegen die Herrschaft von Gera und andere, die die Klostergüter mit Gewalt innehätten und gebrauchten, Beistand leisten. Fünftens sollte er auf eine gründliche Reform halten; wenn aber Jungfrauen den Bestimmungen sich nicht fügten, so sollten sie von ihren Verwandten nicht „ufgenohmen, gehaußet, vorschützt oder vorteydiget werden“.

Ein eingehender Bericht der Amtleute zu Gotha und Leuchtenburg, Ulrich vom Ende Ritter und Heinrich Mulich, an die während der Abwesenheit des Kurfürsten verordneten Räte, Heinrich vom Ende Hofmeister, Heinrich Mönch, beide Ritter, und Hans von Oberrnitz, Amtleute zu Weida und Altenburg, vom 16. September 1497 beschäftigt sich wieder mit der Reform des Klosters<sup>1)</sup>. Sie hatten den Auftrag bekommen, den Provinzial des Dominikanerordens zu Nordhausen aufzusuchen, ihn an den Befehl des Kurfürsten wegen der Reform des Klosters zu erinnern, den er unbeantwortet gelassen hätte, und ihm mitzuteilen, daß der Kurfürst vom kaiserlichen Hofe, an dem er sich jetzt aufhalte, ihnen befohlen, sich ins Kloster Cronschwitz zu begeben, dort die Reform vorzunehmen und den Provinzial zur Teilnahme aufzufordern. Die kurfürstlichen Beamten wollten dies auch tun. Da hatte er ihnen geantwortet, er hätte das kurfürstliche Schreiben bekommen, „daruff er sich vier mahel ins lant gefugget und yedes mals achzcigk meille wegges nachgezogen“ und einmal den Kurfürsten auch in Koburg aufgesucht, aber nicht angetroffen. Daß ihm das schwergefallen wäre, könnten sie sich denken. Jetzt müsse er nach seinem Kloster zurückkehren, die Nähe des Winters sei auch bedenklich; auch müsse er nach Welschland reisen, wo zu Fasten ein Generalkapitel stattfände. Davon könne er nicht so schnell zurück sein. Auch könne während der Abwesenheit des Kurfürsten die Reform nicht vorgenommen werden. Als er die Reform vorgenommen habe, hätten sich Verwandte der Jungfrauen widerspenstig gezeigt und erklärt, „sie wollen ein swert durch enn oder ander visitatores stossen, darumb sulichs sich zcu understehen ader eym andern be-

<sup>1)</sup> Ebenda Bl. 7. 9.